



Wie schütze ich mein Kind? – Kinder stark machen von Anfang an!

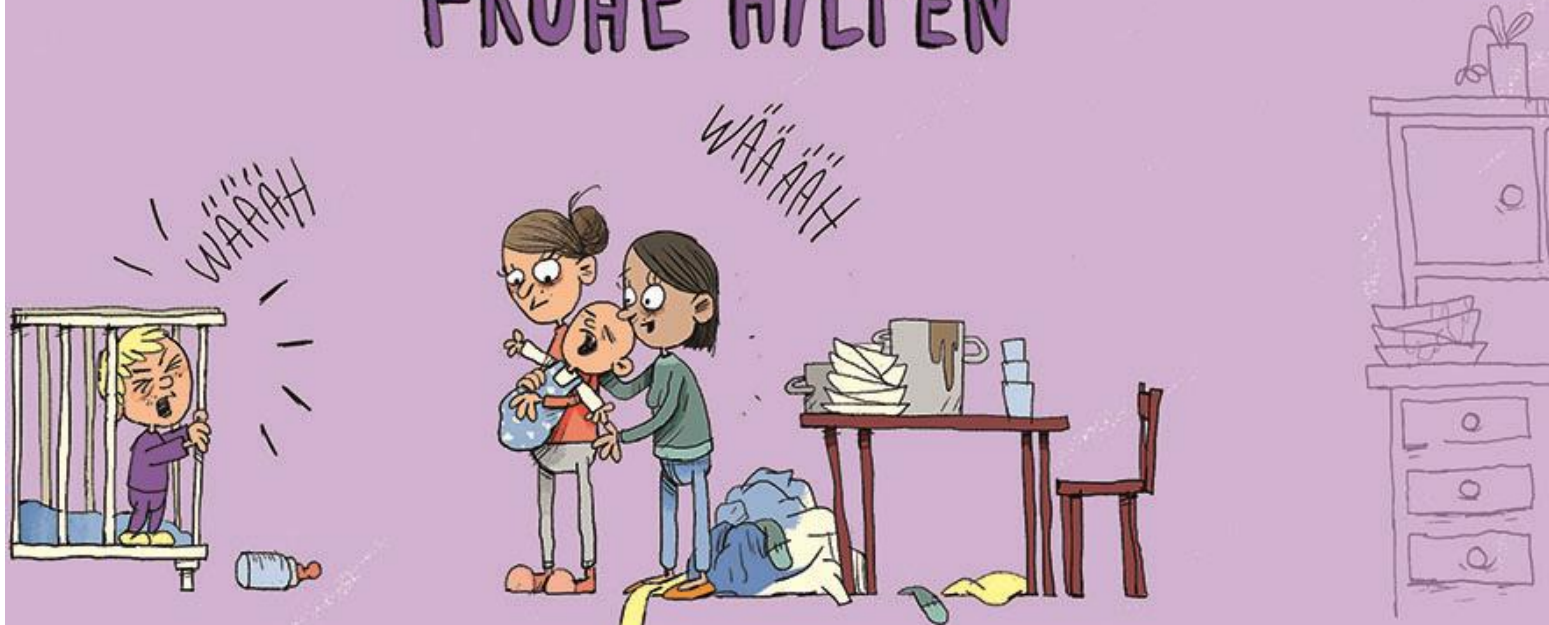
Anregungen und Reflektionen zur Prävention sexueller Gewalt

Die Beratungsstelle Frühe Hilfen
ist erreichbar unter

0721 – 133 5060

fruehe.hilfen@sjb.karlsruhe.de

BERATUNGSSTELLE FRÜHE HILFEN



Psychologinnen beraten zu Themen wie:

- Schreien, Schlafen, Füttern
- Trennungsängste, Ängste, Sorgen
- Unsicherheiten im Umgang mit dem Baby
- Beziehungs- und Bindungsgestaltung
- Überforderung und psychische Probleme als Mutter/Vater

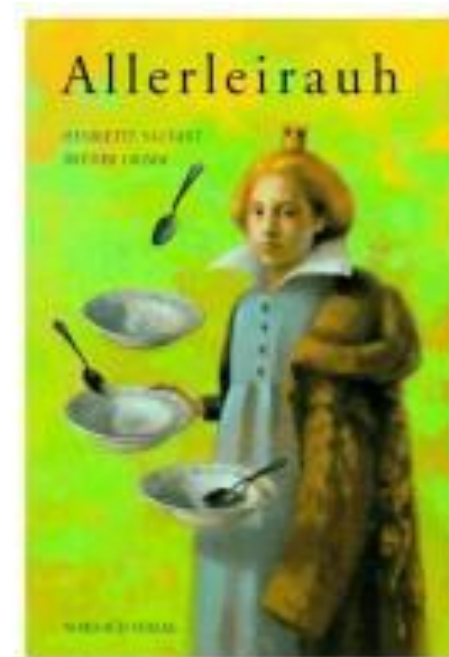
Neu
Von
Anfang an
-
Karlsruhe
für Kinder
-
Netzwerk
Frühe
Hilfen



Unterstützungsnetzwerk für junge Familien

Was bedeutet AllerleiRauh ?

AllerleiRauh ist der Name eines Märchens der Gebrüder Grimm, in dem die Hauptfigur durch Inzestwünsche ihres Vaters bedroht wird. Sie flieht vor ihrem Vater und ein Mantel aus allerlei Rauh – das ist ein altes Wort für Pelz – schützt und wärmt sie auf ihrer Flucht in ein neues sicheres Leben



Begriffe und Formen

Was ist sexueller Missbrauch ?

- Jede sexuelle Handlung eines Erwachsenen oder älteren Jugendlichen an oder vor einem Kind
- an Kindern unter 14 Jahren immer strafbar.
- Welche Formen gibt es ?
- Verbale Belästigung, Entblößen der eigenen Geschlechtsteile vor anderen, Zeigen von pornographischen Inhalten
- Ungewolltes Küssen, Berührungen an Brust und Genital (anrapschen) Ungewollte anale, orale, vaginale Penetration

Täterstrategien I

- Der sexuelle Missbrauch wird von den Tätern initiiert und geplant
- Viele Täter suchen ihre Opfer im sozialen Nahbereich
- Täter investieren viel, um sich vor Entdeckung zu schützen



Täterstrategien II

Täter und Täterinnen

...manipulieren die Opfer:

- suchen nach besonders verletzlichen Kindern, deren Fähigkeit, sich zu wehren und Hilfe zu holen, sie als gering einstufen
- schenken den Kindern zunächst besondere Aufmerksamkeit und Zuwendung
- bauen **Geheimhaltungsdruck** auf
- schreiben Kindern die Schuld zu für das Missbrauchsgeschehen

...manipulieren das Umfeld des Kindes

- Pflegen Kontakte und schaffen Bindungen zu den Eltern des Kindes
- Entfremden das Kind von seinen Bezugspersonen
- Vernebeln Wahrnehmungen und spinnen Intrigen

Wie Kinder sexualisierte Gewalterfahrungen verbal andeuten

„Ich mag den XY nicht, der stinkt aus dem Mund“

„Können wir nicht einen anderen Babysitter haben?“

„Ich hasse meinen Musiklehrer“

„Der Erzieher kommt immer beim Duschen rein. Darf der das?“

„Mein Onkel hat einen Pipimann, der kann weinen“

„Kitzeln am Po ist doof“

„Ich will nie wieder duschen nach dem Training“

„der glotzt mich immer an -voll eklig“

„Ich mag nicht mehr bei Oma und Opa schlafen, da kommen abends Nachtmonster“

Grundpfeiler präventiver Erziehung

- **Kindern Alltagserfahrungen ermöglichen, in denen ihre persönlichen Grenzen geachtet, ihre Meinung wertgeschätzt und ihre Mitgestaltung gewünscht ist.**
- Selbstbewusstes Verhalten fördern
- Wissen über eigene Rechte vermitteln
- Präventionsbotschaften als Gegenbotschaften zu den Manipulationsversuchen der Täter*innen

Ansatzpunkte für Schutz und Vorbeugung

Was bedeutet präventive Erziehung?

- Hundertprozentiger Schutz ist nicht möglich
- Präventive Erziehungshaltung erhöht Wahrscheinlichkeit, dass Kinder sich im Ernstfall anvertrauen und Hilfe bekommen

Im Alltag
erlebbar

von Geburt
an

Eltern sind
Modell

Verantwortung für den Schutz bleibt bei Erwachsenen!

Schützende Botschaften

„Ich interessiere mich für dich und bin für dich da“



Gegengift zur Täterbotschaft:
Ich bin der Einzige, der sich für dich interessiert

Vermittelt im Alltag über

- Feinfühliges Verhalten der Bezugsperson:
- Signale des Kindes
 - wahrnehmen
 - richtig interpretieren
 - angemessen und prompt darauf reagieren
- → Kind lernt: Signale werden gesehen und angemessen beantwortet,
 - → erfährt Selbstwirksamkeit, Co-Regulation
 - → Bezugsperson wird sicherer Hafen (sichere Bindung entsteht)
 - → Wahrscheinlichkeit sich in unangenehmen Situationen Hilfe zu holen steigt
- Bspl: Baby weint, Kind fällt hin und weint, Konflikt um ein Spielzeug

Schützende Botschaften

„Deine Gefühle sind richtig und wichtig.
Vertraue ihnen!“



Gegengift zur Täterbotschaft:
ich weiß, was du fühlst

Vermittelt im Alltag über

- Situativ: „Gefühle sind richtig und wichtig“

Beispiele:

- „Fremdeln“
- „der ist doch nett“
- „Bringen/ Abholen“

Schützende Botschaften

Es gibt schöne und unangenehme Berührungen.



Gegengift zur Täterstrategie:
Grenzen verwischen und Wahrnehmung vernebeln
Ist was, was dir gefällt

Vermittelt im Alltag über

Beispiele

- Babys fassen sich gegenseitig ins Gesicht
- Lieblingsjacke
- Hand geben
- Von anderem Kind umarmt werden

Schützende Botschaften

Dein Körper gehört dir!
Dein Körper ist wertvoll!



Gegengift zur Täterbotschaft:
Ich darf mit deinem Körper machen, was ich will

Vermittelt im Alltag über

- Bspl. Pflegehandlungen, Füttern, Zähne putzen..
- Sprechen über den Körper, Worte für Körperteile

Schützende Botschaften

Du darfst „NEIN“ sagen



Gegengift zur Täterbotschaft:

Ich bin mächtiger und du musst machen, was ich will

ACHTUNG:

Manchmal vergessen Menschen NEIN zu sagen, es wurde nicht darauf gehört oder sie merken erst hinterher, dass sie etwas nicht wollten.

Kinder haben keine Schuld, wenn ihnen so etwas passiert.

Vermittelt im Alltag über

- Eng verbunden mit „dein Körper gehört dir“
- Beispiele
 - Füttern
 - Essen probieren
 - Jacke anziehen

Schützende Botschaften

Du darfst dir Hilfe holen, wenn du etwas alleine nicht schaffst.
Hilfe holen ist mutig und kein Petzen.



Gegengift zur Täterbotschaft:
Wenn du es weitererzählst, passiert etwas Schlimmes

Vermittelt im Alltag über

- Weinen und Schreien als Aufforderung und Hilferuf wahrnehmen
- Feinfühligkeit wenn Kind weinend zur Bezugsperson kommt

Schützende Botschaften

➤Schöne und schlechte Geheimnisse unterscheiden können.
„Blöde Geheimnisse sollst du immer erzählen. Das ist kein
Petzen!“



**gute Geheimnisse sind
leicht und machen Freude**
(z.B. Geburtstagsüberraschung)



**Schlechte Geheimnisse
Sind schwer und machen Kummer**
(Alltagsbeispiele z.B. wenn jemand was kaputt
gemacht hat, ein Kind geschlagen wurde)

Gegengift zur Täterbotschaft:
Das ist unser Geheimnis. Das darfst du niemandem erzählen

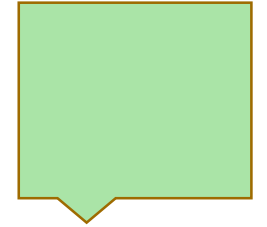
Kindliche Sexualentwicklung

- **1. Lebensjahr:** Orale Phase, Wahrnehmung über Haut und Mund, genitales Lustempfinden. Positives Körpergefühl stärken durch liebevolle Berührungen
- **2. bis 3. Lebensjahr:** Anale Phase, Interesse an Geschlechtsorganen und Entdeckung des eigenen Körpers und anderer, Bewusstseinsentwicklung des eigenen Geschlechts

Kindliche Sexualentwicklung

- **4. bis 5. Lebensjahr:** Rollenspiele, Doktorspiele, Interesse am Körper – Schwangerschaft/Geburt, erste Verliebtheitsgefühle
- **Grundschulalter:** Interesse und Desinteresse am anderen Geschlecht, sexuelle Neugier und Aktivitäten vor Erwachsenen geheim halten, Entwicklung Schamgefühl

Umgang mit Kinderfragen



- Loben, dass das Kind fragt „Das ist eine gute Frage!“
- Sich Zeit zum Antworten nehmen
- Sachliche unaufgeregte Antwort: Der Tonfall macht die Musik
- Kurze Antworten sind oft besser als lange
- Ermutigen zum weiterfragen



→ Es gibt nicht das „Eine Aufklärungsgespräch“. Gespräche zu Sexualität ergeben sich eher bei alltäglichen Anlässen, oft unerwartet.

Täterstrategien:

Gefühle manipulieren

„Es gefällt Dir doch, was ich hier mache“

Grenzen verwischen, Neugier ausnutzen

Aus alltäglichen Berührungen werden sexualisierte Berührungen – scheinbar per Zufall oder im Spiel.

Geheimhaltungsdruck

„wir haben ein Geheimnis miteinander, das darfst Du niemandem sagen, sonst.. „

Das Kind isolieren

„Nur ich meine es wirklich gut mit dir“
„Wenn du es erzählst, passiert etwas Schlimmes“

Präventionsbotschaften

Deine Gefühle sind richtig und wichtig

Dein Körper gehört dir. Du kannst zwischen angenehmen, komischen und unangenehmen Berührungen unterscheiden

Du kennst den Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen

Du darfst Dir Hilfe holen, wenn Du etwas nicht alleine schaffst!

Zum Mitnehmen

- Kinder brauchen Bezugspersonen die feinfühlig auf ihre Signale reagieren,
 - sie bei Bedarf schützen und trösten
 - Ihre persönlichen Grenzen achten
 - Ihre Gefühle/Meinungen/Signale wertschätzen
 - und Mitgestalten wünschen
- das erhöht die Wahrscheinlichkeit in schwierigen Situationen bei vertrauten Personen Schutz zu suchen

Zum Mitnehmen

- Kinder brauchen Wörter, sonst können sie sich auch nicht mitteilen, wenn ihnen etwas weh tut, wenn etwas komisch oder unangenehm ist.
- Orientierung, welche Worte verletzend / unangemessen sind (Alternativen anbieten).
- Kinder brauchen Orientierung, welche Körperteile / Verhaltensweisen privat sind